

## **Mensch ärgere dich nicht – oder wie man es schafft die Lust am Spielen zu verlieren** – von Klaus-Peter Bushoven

Eigentlich habe ich immer ganz gerne gespielt.

Sie fragen was?

Ach, mir war es eigentlich immer egal, was gespielt wurde. Schach, Rommé, Canasta, Mau-Mau, egal, alles!

Bis?

Ja, bis wann eigentlich?

Wenn ich so genau überlege, war es bis zu dem Tag, als mein Freund Jabbel zu mir kam und mich fragte, ob ich mit ihm „Mensch ärgere Dich nicht“ spielen wollte.

„Ja, warum nicht“, war meine Antwort.

Gesagt, getan!

Das Brett war schnell herbeigeht, die Figuren aufgestellt.

„Wer fängt an?“ fragt Jabbel.

„Du“ kam meine prompte Antwort. So etwas gebietet doch die Höflichkeit, wobei ich ehrlicherweise gedacht habe, Jabbel würde auch etwas von Höflichkeit verstehen und das Du zurückgeben und das sollte mein Trick sein, um anzufangen. Ich hatte mir alles so schön ausgedacht, aber von Höflichkeit seinerseits keine Spur.

Was tat dieser Lümmel einfach, ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken?

„Ja, okay, ich fange an“ sagt er doch ganz einfach rotzfrech.

Na, ja, bis hierhin war ich mit meiner Höflichkeit gekommen, aber wir waren ja nicht hier, um Höflichkeiten auszutauschen. Doch ein wenig Ärger fing an in mir aufzusteigen.

Nichtsdestotrotz!

Wir stellten unsere Figuren auf, setzten uns in Position und irgendwie kam mir meine Haltung schon ein wenig verkrampft vor. Wo war nur meine sonst so gerühmte Lockerheit, wenn es ums Spielen ging?

Was soll's? Vielleicht nicht mein Tag? Egal!

Los geht's!

„Fang schon an!“

Jabbel würfelt. Die Drei fällt.

„Sieben!“ ruft er und fängt an zu ziehen.

Ich denke, der macht einen Scherz. Zählt sieben Felder ab, um dann wenn er meine Stirnrunzeln sieht und merkt das ich zu protestieren beginne, auf das Feld „Drei“ zurückzukehren.

Willst mich reinlegen? Nicht mit mir! Heute wollte ich meine überlegene Taktik ausspielen.

Ich warte also. Ich warte weiter.

Nichts!

„Ähm, was hattest Du gewürfelt?“

„Sieben!“ kam es wie aus der Pistole geschossen. „Warum?“

Dieses „Warum?“ entwaffnete mich nun vollends. Ich muss wohl ein wenig verduzt geschaut haben, dass Jabbel sich gemüßigt fühlte, mich mit einer nicht zu verachtenden Jovialität zu Würfeln aufforderte.

„Du bist dran!“

„Moment“, entsprang es mir, vielleicht ein wenig zu laut. Bei meinem Gegenüber kräuselten sich ein wenig die Stirnfalten und er schaute mich nur mit einem fragenden Blick an.

Du Hund, dachte ich ein wenig erregt und tatsächlich, hatte doch dieser Blick etwas von einem Hundeblick.

„Du kommst!“ sagte er nochmals freundlich auffordernd. Schon wieder dieser Hundeblick.

Wenn du weiter so schaut, haue ich die gleich einen in die Visage, denke ich und überlege gerade, ob mir diese Gedanken vielleicht schon über die Lippen gekommen sind?

Irgendwie muss er den in mir aufsteigenden Ärger bemerkt haben.

„Hast Du was?“

„Ob ich was habe? Du bist gut, würfelst eine Drei und ziehst sieben Felder. Da soll ich nichts haben?“

„Hab Dich nicht so! Du bist halt ein Spielverderber! Aber wenn Du unbedingt darauf bestehst, fangen wir einfach noch einmal von vorne an.“

Ich wollte natürlich unsere jahrelange Freundschaft nicht schon zu einem solch frühen Zeitpunkt aufs Spiel setzen und da mein Ärger sich auch schon wieder zu legen begann entgegnete ich generös, „okay, fangen wir einfach noch einmal an. Wer kommt?“

„Ich!“ sagte Jabbel ganz frech und schüttelte den Würfel schon wieder ausgiebig zwischen den zusammengeschlossenen Händen. Die Hände öffneten sich, der Würfel rollt, bleibt liegen.

Vier!

Jabbel nimmt seine Figur und zählt die Felder ab.

„Eins, zwei, drei, vier,....., fünf, sechs, sieben!“

„Halt!“ schrie ich nervös „Gewürfelt hast du eine Vier, aber schon wieder sieben Felder gezählt!“

„Okay“ sagt doch dieser Gauner mit einem verschmitzten Grinsen, das mich nichts Gutes ahnen ließ, nimmt seine Figur und setzt diese wieder auf den Startpunkt.

Wellen des Triumphs durchfluteten mich. Du Held, du größter aller Spieler, dachte ich mir, mich selbst ein wenig lobend. Hast du es dem Gauner gezeigt, wer hier der Herr am Spielfeld ist.

Aber da ging das Gezähle schon wieder von Neuem los und zwar ganz langsam und deutlich betont.

„Eiins, zweii, dreii, viier,....., hmh, hmh, hmh!“

Und wieder hatte der Gauner seine Figur auf Feld Nummer sieben gesetzt.

„Du hast schon wieder sieben Felder gezählt!“

„Nein, habe ich nicht!“

„Doch, hast Du wohl!“

„Nein, habe ich nicht!“

„Doch!“

„Nein!“

Und hier muss der geistig überlegene Spieler die Diskussionen beenden. Also beendete ich die Diskussion, denn meine geistige und mühelose spielerische Überlegenheit musste er einfach anerkennen.

Mein Problem war, Jabbel beendete auch jegliche Diskussion und das war anerkennenswert.

.....!

So konnte ich diesen hinterhältigen Lümmel also nicht bekommen, doch wer jetzt zuerst etwas sagt hat nach solchen taktischen Manövern verloren.

Wie konnte ich ihm nur beikommen diesem Schlitzohr?

Mir kam eine geniale Idee, ich würde es mit einem leisen, aber wohl zu vernehmenden Summen versuchen. Doch kaum hatte ich diesen Gedanken zu Ende gedacht, fing doch mein Gegenüber, dieses Schlitzohr, mit einem leisen, aber deutlich vernehmbaren Summen an.

Halt, das ist mein Gedanke, wollte ich schon rausposaunen, doch mein überlegener Intellekt hielt mich zurück.

Ich werde Dir schon zeigen wer hier der Klügere ist! Und so stimmte ich ein leichtes, leises harmonisches Summen an.

Die entsehende Disharmonie quälte meine empfindlichen Ohren etwas über die Maßen, aber ich sagte mir, halt durch! Als wenn Jabbel meine Gedanken gehört hätte, begann er ein wenig lauter zu summen und irgendwie auch fröhlicher.

Halt durch!

Halt durch!

„Kannst Du mir jetzt, wenn Du mit Deinem blöden Gesumme fertig bist, bitte noch einmal sagen welche Zahl Du gewürfelt hast?“, ich konnte mich nun wirklich nicht länger zurückhalten, da sich auch schon mein Magen leicht zu verkrampfen begann. Und außerdem gehörte dieser außerordentliche Schachzug zu meiner überlegenen Spieltaktik.

„Sieben!“ kam wieder seine prompte Antwort.

„Mein lieber Freund, mein bester Freund“ begann ich in einem Ton, der wohl eher besagte, ich bringe Dich gleich um, „der Würfel hat maximal sechs Augen auf „einer“ Seite und jetzt mach schon endlich und würfele noch einmal!“

Jabbel nahm den Würfel wieder zwischen seine Hände und begann zu schütteln, mit einer Ausdauer, als wenn er ein Weizenkorn zwischen zwei Mühlsteinen zermahlen wollte.

„Mach schon!“

Er ließ sich von meinen plumpen Aufforderungen gar nicht aus der Ruhe bringen und stand mit vergeistigtem Blick offensichtlich total über der Sache.

Mein nervöses und wiederholtes „Mach schon!“ brachte ihn nun wirklich nicht aus der Ruhe.

Da!

Nun öffneten sich die Hände endlich, der Würfel rollt, er rollt weiter, verdammter Würfel, bleib stehen!

Ha!

„Eins!“ rufe ich triumphierend, warum mir dabei des Speichel aus den Mundwinkeln tropfte, weiß ich bis heute nicht.

Nichts!

Stille!

Auf einmal geht es los.

„Hmhm, ...hmhm, ...hmhm, ...hmhm, .....“ und nach einigen Augenblicken ein weing leiser und schneller „hmh, hmh, hmh!“ Seine Figur stand schon wieder auf dem siebten Feld, tatsächlich wieder auf genau dem siebten Feld. Der Kerl hatte doch nur eine Eins gewürfelt und seine Figur stand auf dem siebten Feld.

Warum?

Ich schnappte nach Luft, was mir nicht ganz so leicht fiel, da mein Hals und eigentlich auch mein ganzer Kopf schon hochrot geschwollen waren.

Als wenn die Luft aus einem platzenden Reifen entwich, zischte ich, ein kaum verständliches „Eins!“

Ich riss den Würfel an mich. Kurzes und präzises Schütteln.

Ha! „Sechs! Eins, zwei drei, vier fünf und... sehechs!“ und mit diesem Wort stellte ich meine Figur auf das sechste Feld. Soll doch dieser Kretin merken mit wem er es zu tun hat. Jetzt war meine Geduld erschöpft und meine Spielleidenschaft zur Gänze erwacht.

Jabbel fünf. Sieben Felder!

Ich werfe schon wieder eine sechs. So schnell lasse ich mich nicht unterkriegen.

Jabbel zwei, Sieben Felder!

Ich fünf. War nicht ganz so gut.

Was soll ich Ihnen sagen, liebe Leser, das Spiel war nach wenigen Minuten für mich aus völlig unverständlichen Gründen verloren, obwohl ich doch eine so hervorragende Taktik hatte.

Ich warf diesen Gauner wo ich nur konnte, aber gegen Würfelglück kann man eben nichts machen.

Am Ende warf ich nicht nur das Handtuch, sondern auch noch den gesamten Spieltisch mit Spielfeld und Figuren, um.

Maßloser Ärger durchströmte meinen gesamten Körper.

Von meinem Gegenüber aber, erntete ich nur vollkommen verständnislose Blicke, ein ebensolches Kopfschütteln und eine ernsthaft gemeinte Frage.

„Wie heißt dieses Spiel?“

„Mensch ärgere dich nicht!“ rief ich wutschnaubend im Fortlaufen.